

Ausgabe 23 • Herbst 2025

Zeitung des
SPÖ Gemeinderatsklubs

4U

SPÖ GRAZ
GEMEINDERATSKLUB

WIR ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG

ANPACKEN

statt

JAMMERN!

UNSERE INITIATIVEN DIREKT AUS DEM GEMEINDERAT

Die brandneue „4U Direkt“ erscheint unmittelbar nach jeder Gemeinderatssitzung und informiert „druckfrisch“ über die Initiativen und die Arbeit des SPÖ Gemeinderatsklubs.



4U
DIREKT



„Aktuell ist es unmöglich, spontane musikalische Darbietungen zu organisieren.“



GRⁱⁿ ANNA ROBOSCH

Für eine transparente INNENSTADT-ANALYSE

Die Stadt Graz führt regelmäßig Frequenzmessungen in der Innenstadt durch, um Besucher:innenfrequenzen und das Mobilitätsverhalten analysieren und besser verstehen zu können. So weit, so gut. Allerdings unterliegen solche Erhebungen einer Vielzahl von Einflussfaktoren wie die gewählten Standorte und Zeitpunkte. Doch wieder die Umstände der Messungen nach die gemessenen Daten sind öffentlich. Der SPÖ Gemeinderatsklub Graz möchte deshalb mehr Transparenz in die Datenerhebung und -nutzung bringen. „Es ist wichtig, die Rahmenbedingungen und Grundlagen dieser Messungen kritisch zu hinterfragen, zudem sollten diese Informationen beispielsweise auch dem Gemeinderat zur Verfügung gestellt werden!“, so DANIELA SCHLÜSSELBERGER.

Die Durchführung von Musikveranstaltungen in Gastgärten in Graz mit einer Vielzahl bürokratischer Hürden verbünden. Betreiber:innen müssten solche Veranstaltungen als offizielle Events anmelden, was in der Regel eine Vorlaufzeit von mindestens zwei Wochen erfordert. Diese Regelung bringt nicht nur zusätzliche Kosten mit sich, sondern ist auch unflexibel. SP-Kultursprecherin ANNA ROBOSCH wandte sich deshalb mit einem Antrag an den Gemeinderat, um das Genehmigungsverfahren zu vereinfachen.



GRAZ KANN MEHR Nutzen wir unsere Chancen!

„Die wirtschaftliche Zukunft unserer Stadt beginnt vor der eigenen Haustür“, findet Doris Kampus klare Worte. Gesunde in Zeiten zunehmender Unsicherheit sei eine starke lokale Wirtschaft als das Rückgrat einer lebenswerten Stadt besonders wichtig. „Doch viele Grazer Betriebe – insbesondere im Zentrum – stehen unter Druck. Onlinehandel, Teuerung und sinkende Frequenz machen dem Handel zu schaffen.“ Umso wichtiger sei es, gezielt Maßnahmen zu setzen, die unsere Innenstadtbetriebe stärken, Arbeitsplätze sichern und die Lebensqualität für alle erhöhen. Ist die Grazer SP-Vorstandin überzeugt: „Wir müssen verhindern, dass unser Stadtzentrum immer mehr an Attraktivität verliert. Graz lebt von der Vielfalt, den Geschäften, dem Miteinander – das müssen wir erhalten und gezielt fördern!“ Ideen gebe es, verweist Kampus etwa auf den

dinglichen Antrag „Graz kauft lokal – Gemeinsam für unsere Zukunft“ von SP-Gemeinderat Assam Giergl. „In unserer Stadt, in den Grazern und Grazern steckt so viel Kraft, so viel Ideenreichtum: Graz kann mehr – nutzen wir gemeinsam unser Potenzial!“ Neben Kampus sind durch die Koralmobil zusätzliche Impulse für Graz erwartet. „Wir müssen die Koralmobil als wirtschaftliche Chance begreifen und unsere Stadt so aufstellen, dass sie davon direkt profitiert. Das heißt: jetzt investieren, jetzt sichtbar machen, was Graz zu bieten hat.“ Wichtig dabei immer: „Als SPÖ Graz setzen wir uns für eine Stadt ein, in der wirtschaftlicher Fortschritt allen zugutekommt – wir denken fair, sozial und nachhaltig. Das stärkt den Zusammenhalt, das kommt dem Wirtschaftsstandort zugute, das sichert eine gute Zukunft für alle!“

Was passiert mit dem Grazer Wasserstoffbus?

Als Alternative zu Verbrennungsmotoren und E-Mobilität hatte in den letzten Jahren der Wasserstoff-Antrieb gegolten. Auch seitens der Holding wurde deshalb ein Wasserstoffbus für einen Testbetrieb gekauft, der nach wie vor in Graz unterwegs ist. Die Frage ist allerdings, wie lange noch. Die letzten fünf von der ÖMV betriebenen Wasserstoff-Tankstellen in Liebenau, die bisher den Holding-Bus betankt hat. Doch wie geht es nun weiter? MANUEL LENARTITSCH fragte im Gemeinderat: „Wo kann der um etliche Hunderttausend Euro angeschaffte Testbus der Holding Graz in Zukunft betankt werden? Oder läuft der Testbetrieb damit aus?“



KEINE UNTERGANGS- STIMMUNG

Egal, ob es um schulische Leistungen von Kindern, Ergebnisse von Sportler:innen, um Irrtümer und Pannen im täglichen Leben oder um Krankheiten geht: Mit Schlechtnachrichten, destruktiver Kritik und Kränkungen kommt man keinen Schritt weiter, im Gegenteil. Umso bedauerlicher ist es, dass ausgerechnet der verantwortliche Wirtschaftsausschussrat in jeder Baustelle schier unüberwindbare Probleme, wenn nicht gar den Untergang der Innenstadtwirtschaft zu sehen glaubt. Bei seinen regelmäßigen Katastrophenbeschworungen



Scannen Sie einfach
den QR-Code.

Viel Spaß beim Lesen!

Inhalt

S. 04 - 05 Das sagt
Daniela Schlüsselberger

S. 06 Schulwegpläne

S. 07 Erreicht!

S. 08 - 09 Bezirkssplitter

S. 10 - 11 Aus dem Gemeinderat

S. 12 - 13 Interview mit
Doris Kampus

S. 14 Dani, echt jetzt?

S. 19 Graz kauft lokal

S. 21 Nette Toilette

 @spoe.graz.klub

 /spoe.klub.graz

www.graz.spoe.at

Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:
SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz
Kontakt: spoe.klub@stadt.graz.at
Verlag: Gonzomedia GesmbH
Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Claudia Malli
Grafik: Claudia Gasser designC.at
Vertrieb: Hurtig Flink

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Erscheinungsort & Redaktionssitz: Graz, Steiermark
Medieninhaber u. Eigentümer: SPÖ Gemeinderatsklub Graz
Verleger: Gonzomedia GesmbH, 8010 Graz
Unternehmensgegenstand: Herausgabe von periodischen Druckwerken
insbesondere des Magazins "4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz
Grundlegende Richtung: "4U" SPÖ Graz Gemeinderatsklub dient der Information
der Bevölkerung von Graz im Sinne der Arbeit des SPÖ Gemeinderatsklubs.
"4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz erscheint 3-mal im Jahr in einer Auflage
von 117.000 Stück | Coverfoto: Marco Pessl/Gonzomedia
Editorialfoto: Marco Pessl/Gonzomedia

Editorial

Wir lassen **DIE ARBEIT SPRECHEN**



Nein, Ihnen liegt mit dieser „4U“ noch keine Wahlwerbebroschüre vor. Auch wenn voraussichtlich „nur noch“ ein Jahr bis zur nächsten Gemeinderatswahl Zeit ist, halte ich wenig davon, die Stadt mit Inseraten, Plakaten, Postwürfen und ewig gleichlautenden, mehr oder weniger leeren Werbeslogans zu fluten, wie dies mancherorts bereits erfolgt. Unsere „4U“, die Zeitung des SPÖ-Gemeinderatsklubs, ist und bleibt das, was sie seit nunmehr sieben (!) Jahren ist: Einerseits eine Art Tätigkeitsnachweis unserer Arbeit im Gemeinderat und auf Bezirksebene – und zum anderen eine Darstellung unserer Ideen und Vorstellungen einer lebenswerten, leistbaren und zukunftsorientierten Stadt. Wobei korrekterweise das primär Ihre Wünsche und Sorgen sind, deren wir uns annehmen, weil wir uns als Ihr Sprachrohr im Gemeinderat und in den Bezirken sehen. Wir sind für Sie da – und darin sind wir ebenso konsequent wie in unserer Überzeugung, dass es immer noch am besten ist, die Arbeit sprechen zu lassen. In diesem Sinne wird Ihr SPÖ-Gemeinderatsklub auch die nächsten zwölf Monate – oder wann immer die nächste Gemeinderatswahl sein wird – für Sie da sein, so wie wir auch danach konsequent unsere Arbeit fortsetzen wollen, gemeinsam mit Ihnen, den Grazerinnen und Grazern, um unsere schöne Stadt noch lebenswerter und liebenswerter zu gestalten!



Ihre
Daniela Schlüsselberger

Daniela Schlüsselberger

Vorsitzende des SPÖ Gemeinderatsklubs

DAS SAGT

DANIELA SCHLÜSSELBERGER



Vor vier Jahren ist Daniela Schlüsselberger als Quereinsteigerin in die Politik gekommen, um für Graz etwas zu bewegen. Diesen Anspruch hat sie auch heute noch – als nunmehr Vorsitzende des SPÖ-Gemeinderatsklubs. Ein Blick zurück und auch voraus.

... über die Grazer Gemeinderatswahlen 2026

Als Quereinsteigerin habe ich da wahrscheinlich einen etwas anderen Zugang, das Wahltagsdenken ist nicht meins. Ich bin in die Politik gegangen, weil ich etwas bewegen wollte, etwas gemeinsam mit Gleichgesinnten umsetzen wollte. Und wenn ich „Gleichgesinnte“ sage, dann denke ich nicht nur innerhalb von Parteigrenzen, sondern weit darüber hinaus. In Graz – in den Menschen in dieser Stadt – steckt enorm viel Potential! Wir vier Gemeinderät:innen im SP-Klub sehen das alle gleich: Wir arbeiten, wollen gemeinsam mit den Menschen in dieser Stadt unser wunderbares Graz noch lebens- und liebenswerter machen – unsere Arbeit hat mit Wahlterminen rein gar nichts zu tun.

... über ihre Zwischenbilanz als Klubvorsitzende

Ich habe den Einstieg in die Politik nicht bereut, es ist viel weitergegangen, vor allem habe ich in dieser Zeit sehr viele Grazer:innen kennenlernen dürfen, die ähnlich denken wie ich. Nämlich: Packen wir es an, machen wir das Beste für unsere Stadt, gemeinsam erreichen wir mehr. Aber mit der Politik ist es wie mit vielen anderen Bereichen unseres Lebens: Man soll sich nie mit dem Erreichten zufriedengeben, das macht nur behäbig und träge. Ja, wir haben einiges weitergebracht, aber es ist immer noch Luft nach oben.



Fotos: Marco Pessi/Gonzomedia, SPÖ Graz

... über die Rolle in der Stadtregierung

Leider haben wir ohne Ressortverantwortung nicht jenen Gestaltungsspielraum, den wir uns wünschen würden. Wir produzieren keine Skandale, uns liegt nichts daran, Graz schlecht zu reden, wir versuchen nicht, die politischen Mitbewerber:innen zu haxeln. Wir reden nicht, wir versprechen nichts, wir kritisieren nicht unentwegt – wir arbeiten, wir kümmern uns um die Anliegen der Menschen in dieser Stadt. Und setzen uns für das ein, was sich Grazer:innen wünschen.

... über die Erfolge des SPÖ Gemeinderatsklubs

Es waren wir, die das Pilotprojekt zur sozialrechtlichen Absicherung der pflegenden Angehörigen initiiert haben. Es waren wir, die die zusätzlichen schulautonomen Mittel erkämpft haben, damit die Brennpunktschulen gestärkt werden können. Auf unsere Forderung hin wird endlich das so wichtige Wohnungsregister aufgearbeitet. Dazu kommt eine Unmenge von zwar nicht Schlagzeilen füllenden, aber den Alltag der Menschen in Graz zugutekommenden Initiativen: Das Wiederaufsperrn des Noppelbades, der kürzlich gestartete Testlauf mit den Pfandringen oder die Beschattung von Wartehäuschen. Auf unser Drängen hin wird sich die Ordnungswache darum kümmern, dass die Gehwege frei und nicht mit Krimskrams, Werbetafeln und Verkaufsständen verstellt sind; im Sommer konnten als Ergebnis einer unserer Initiativen über die Stadt eine Woche lang Hundehalter:innen ihre vierbeinigen Lieblinge kostenlos in der Heimtierdatenbank registrieren lassen. Und das sind nur einige wenige Beispiele. Nicht zu vergessen unsere Arbeit in den Ausschüssen vor den Gemeinderatssitzungen.

... über die Pläne für die nächsten Monate

Wir werden so intensiv weiterarbeiten wie bisher. Die zentralen Themen liegen auf dem Tisch: Niemand soll um einen Krabbelstufen- oder Kindergartenplatz zittern müssen. Wir wollen, dass jedes Grazer Kind die gleichen Bildungschancen hat und unsere Volks- und Mittelschulen dafür die besten Voraussetzungen bieten können. Wir werden Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Graz einmahnen, anstatt ihn totreden zu lassen. Vor allem aber wollen wir eines: Weiter im Gemeinderat und in der Ausschussarbeit die Anliegen, Wünsche, und Sorgen der Grazer:innen vertreten.

SICHER zur SCHULE

Dank einer gemeinsamen Aktion von AUVA (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt) und KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) gibt es mit der Webseite www.schulplan.at ein tolles Tool, um den Schulweg für Kinder sicherer zu machen. Leider fehlen dort jedoch zahlreiche Grazer Volksschulen, außerdem wären regelmäßige Evaluierungen und Aktualisierungen gut und wichtig.

„Ein sicherer Schulweg ist kein Nebenbei-Thema. Er ist entscheidend dafür, wie Kinder ihren Alltag erleben.“

GRin Daniela Schlüsselberger



Was Eltern tun können:

- ✓ Einfach auf www.schulwegplan.at die eigene Schule auswählen
- ✓ Den empfohlenen Schulweg auf der Karte anzeigen lassen
- ✓ Wichtige Stellen wie Ampeln, Schutzwege oder Gefahrenstellen erkennen
- ✓ Den Weg gemeinsam zu Schulbeginn mit dem Kind üben
- ✓ Hinweise und Verbesserungsvorschläge können über die Plattform eingebracht werden



TIPP:

Kinder lernen am besten durch Wiederholung. Regelmäßiges Üben des Schulwegs stärkt Sicherheit und Selbstvertrauen!

Die Verkehrssicherheit auf dem Schulweg bereitet vielen Eltern Sorge – ganz besonders jenen mit Kindern im Volksschulalter. So kommt es nicht von ungefähr, dass dies auch immer wieder Thema von Runden Tischen und diversen Sicherheitsgipfeln ist und verbesserte Informations- und Aufklärungsarbeit zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung eingefordert werden, wie dies erst zuletzt wieder in Graz der Fall war. Erfreulich, aber leider nicht allen bekannt: Es gibt bereits ein sehr gutes Instrument für Kinder und Eltern und zwar den Schulwegplan von AUVA und KFV. Dort werden für jeden Schulstandort die konkreten Gefahrenstellen im Nahbereich analysiert und beschrieben, auf einem übersichtlichen Plan bildlich dargestellt und Alternativen genannt, wo gefahrloses Überqueren von Straßen möglich ist. In anderen Städten wie Linz werden diese Pläne bereits jährlich aktualisiert und verbessert, in Graz sind sie aktuell nicht einmal komplett. SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger fordert deshalb, die Schulwegpläne zu vervollständigen und zukünftig jährlich zu evaluieren. „Jede Maßnahme, die unseren Jüngsten mehr Sicherheit gibt, ist gut investierte Verantwortung.“



ERREICHT!

Heimtierdatenbank Eintragungswoche im Juli war ein großer Erfolg

Ein weiterer Erfolg für den SPÖ Gemeinderatsklub: Erst im März regte **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** in der „4U Direkt“ und im Gemeinderat eine Aktion an, im Rahmen derer Hunde kostenlos in der Heimtierdatenbank registriert werden können, bereits in diesem Sommer wurde seitens des Veterinäramtes eine solche Aktionswoche umgesetzt. Denn obwohl in Österreich eine Chip- UND Registrierpflicht gilt, kommt es leider häufig vor, dass nur gechipt wird, um sich die zusätzlichen rund 20 Euro für die Registrierung zu sparen. Aber: Nur wer sein Tier auch registriert, sorgt dafür, dass es im Ernstfall rasch zugeordnet und nach Hause gebracht werden kann.

„
Was zählt,
sind
Ergebnisse!“
“

BRAND- SCHUTZ für Gehörlose

Stadt geht mit gutem Beispiel voran

Menschen mit Behinderungen, insbesondere gehörlose und hörbeeinträchtigte Personen, sind im Brandfall besonderen Risiken ausgesetzt. Denn die üblichen akustischen Alarmsysteme, wie sie in vielen öffentlichen Gebäuden verwendet werden, können von ihnen kaum oder gar nicht wahrgenommen werden. Das bedeutet: Während sich andere rasch in Sicherheit bringen können, fehlt Gehörlosen und hörbeeinträchtigten Menschen oft jede Warnung vor einer akuten Gefahr. „Es ist Ausdruck von Respekt, Inklusion und gelebter Gleichberechtigung, allen Menschen dieselbe Sicherheit im Ernstfall zu garantieren – unabhängig von körperlichen Voraussetzungen“, so SP-Klubvorsitzende **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** in ihrem Antrag. Die Stadt Graz hat rasch reagiert und eine umfassende Erhebung unter Einbindung von Betroffenen gestartet, um festzustellen, in welchen öffentlichen Gebäuden visuelle Warnsysteme, Vibrationsgeber oder barrierefreie Fluchtwege fehlen.

Pfandringe Pilotprojekt gestartet



Man ist unterwegs, kauft sich einen Durstlöscher – aber wohin mit dem Leergut? In hunderten deutschen Städten können Pfandgebilde in solch einer Situation einfach in sogenannten Pfandringen deponiert werden. Diese sind an öffentlichen Mülleimern angebracht und sollen dafür sorgen, dass Mehrwegflaschen und Dosen nicht achtlos im Müll landen, sondern Bedürftigen zugutekommen oder für karitative Zwecke gesammelt werden. Dass dieses Modell nun auch in Graz getestet wird, ist ein klarer Erfolg der Initiative des SPÖ-Gemeinderatsklubs – angestoßen von Gemeinderat **MANUEL LENARTITSCH**. Im Frühjahr stellte Lenartitsch eine Anfrage, mit dem Ziel, ein entsprechendes Pilotprojekt in Graz zu starten. Gesagt, getan. Seit Sommer werden solche Pfandringe an vier stark frequentierten Müllkübeln am Grazer Hauptbahnhof getestet, außerdem sollen Sammelbehälter bei Veranstaltungen bereitgestellt werden, deren Erlös für Spendenaktionen verwendet wird.

HIER KÖNNTE IHRE INITIATIVE STEHEN.

Ihre Idee zählt – wir bringen Sie in den Gemeinderat!

Gestalten Sie Graz mit:

Was soll sich ändern?
Was fehlt in Ihrem Umfeld?
Was wünschen Sie sich?



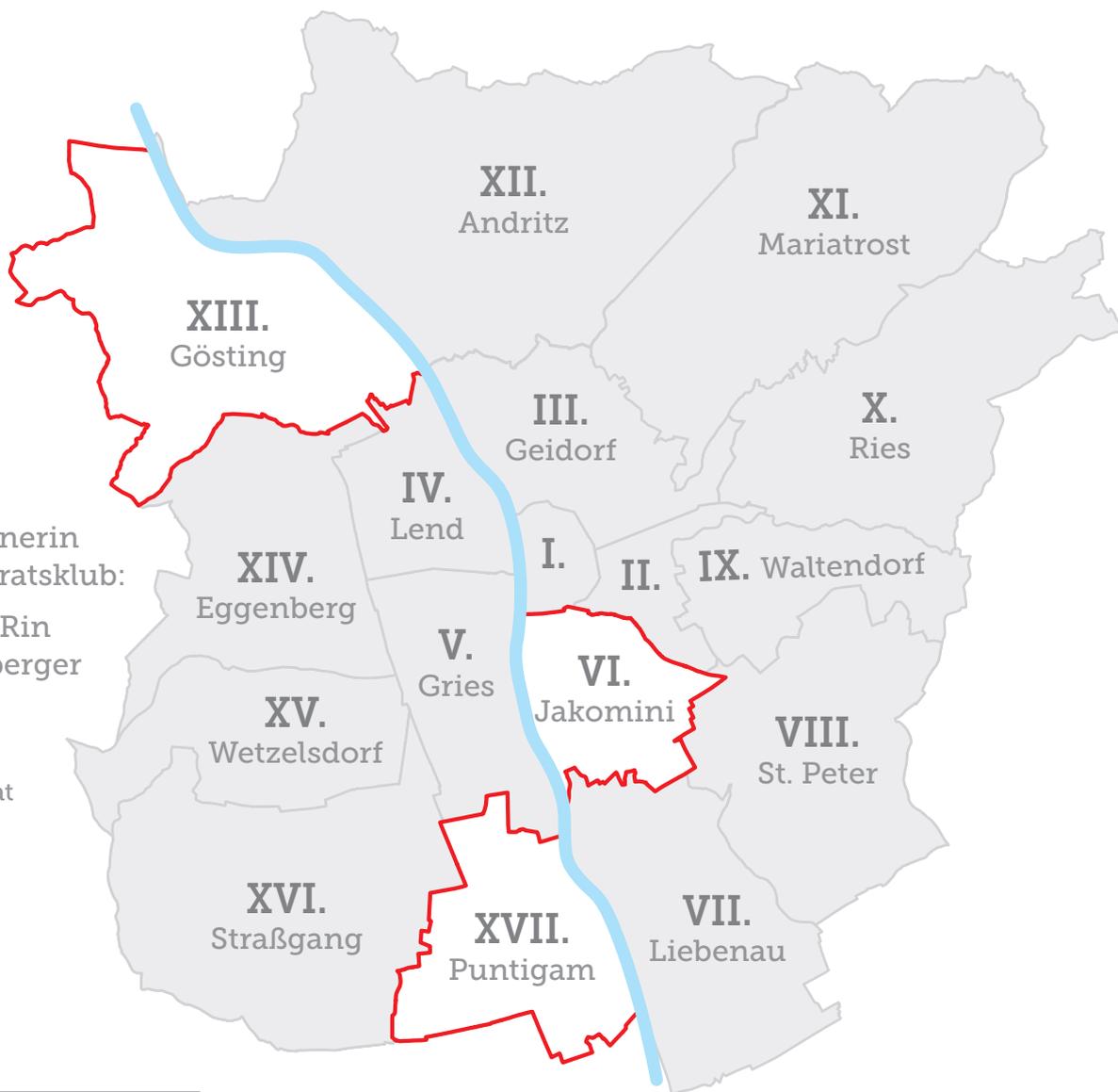
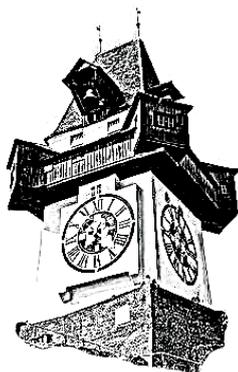
Schreiben Sie uns: spoe.klub@stadt.graz.at

MITREDEN. MITGESTALTEN. MIT UNS.



Bezirkssplitter ➡

Von A wie Andritz bis W wie Waltendorf:
Kurze Neuigkeiten, Anträge und Bürgerfragen
aus den siebzehn Grazer Stadtbezirken.



Ihre Ansprechpartnerin
im SPÖ Gemeinderatsklub:

Klubvorsitzende GRin
Daniela Schlüsselberger

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail:
spoe.klub@stadt.graz.at

Ansprechpartner:innen:

Bezirksrat
Gunther Wenzl
Tel.: 0676 49 90 161
Mail:
gunther.wenzl@stadt.graz.at

VI. Jakomini

Bezirksrat
Gerald Schobegger
Tel.: 0664 88 55 5586
Mail:
gerald.schobegger@stadt.graz.at

XIII. Gösting

Bezirksrat
Thomas Jöbstl
Tel.: 0676 39 36 812
Mail:
thomas.joebstl@stadt.graz.at

XVII. Puntigam

MOBILITÄTSPLAN 2040: Nur **MIT** den Bezirken!



Vor wenigen Wochen wurde mit dem „Mobilitätsplan 2040“ die Zukunft des städtischen Verkehrs in Graz präsentiert – hunderte Maßnahmen und Vorgaben für die Entwicklung von Verkehrspolitik und Infrastruktur in den kommenden 15 Jahren. „Als SPÖ bekennen wir uns klar zur sanften Mobilität, wollen aber gleichzeitig auch betonen, dass es dennoch immer auch Platz für den notwendigen motorisierten Verkehr geben muss“, so SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch. „Dieser Plan ist eine gute Grundlage dafür, er fußt auf von Fachleuten entwickelten Vorschlägen und Projektideen.“

Jedes einzelne der darin aufgelisteten Projekte muss aber erst im Gemeinderat beschlossen werden, ehe es zur Umsetzung kommt. Und dazu braucht es zwei Grundbedingungen: **Die Finanzierung muss sichergestellt sein, außerdem ist eine Einbindung der Bezirksvertreter:innen unumgänglich – gegebenenfalls auch begleitet von Beteiligungsprozessen.** „Diese Einbindungen der Bezirksvertretungen und der Bevölkerung wurde auf SP-Wunsch hin sogar dezidiert in den Plan aufgenommen. Den Mobilitätsplan 2040 gibt es für uns nur MIT den Bezirken.“

Jakomini

Verkehrssituation Schönaugürtel und Klosterwiesgasse

Gleich zwei verkehrstechnisch kritische Schauplätze machte SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch kürzlich im Gemeinderat zum Thema. An der Kreuzung Schönaugürtel/Neuholdaugasse im Bezirk Jakomini kommt es regelmäßig zu brenzlichen Situationen: Rechtsabbiegende Kraftfahrzeuge vom Schönaugürtel in die Neuholdaugasse sehen querende Fußgänger:innen – obwohl diese bei Grünlicht über den Schutzweg gehen – erst sehr spät. Ebenfalls in Jakomini und zwar im Kreuzungsbereich Klosterwiesgasse/Schießstattgasse wurde kürzlich zwar eine umfassende Sanierung der Fahrbahn durchgeführt, allerdings zeigt sich seit der Durchführung der Sanierungsarbeiten ein gravierender Mangel in der Oberflächenentwässerung. „In beiden Fällen besteht Handlungsbedarf“, so Lenartitsch.

NACHFRAGE:

Mühlgang Wiener Straße

Bereits im September des Vorjahres hat SP-Klubvorsitzende und Gemeinderätin Daniela Schlüsselberger in einem Antrag auf eine aus Sicht von Anrainer:innen gefährliche Situation im Zusammenhang mit dem Mühlgang auf Höhe der Wiener Straße 286 im Abschnitt hinter dem Interspar aufmerksam gemacht. Der Mühlgang sei dort nicht abgesichert und stelle vor allem in Starkregenperioden eine Gefahr dar. „Allerdings ist in dieser Hinsicht bis dato nichts passiert, wie mir betroffene Anrainer:innen unlängst besorgt berichteten. Und diese Sorge ist sicher nicht unbegründet, da der Mühlgang auch in diesem Herbst wieder große Regenmengen aufnehmen wird.“ In einer neuerlichen Anfrage drängte Schlüsselberger auf eine rasche Umsetzung.

Gösting

NEUBENENNUNG

ANNEMARIE-ZDARSKY-PARK

Der Park in der Hafnerstraße trägt nun offiziell den Namen Annemarie-Zdarsky-Park.

Mit der Enthüllung der Namenstafel am 3. September wurde die engagierte Krankenschwester und Sozialdemokratin gewürdigt. Annemarie Zdarsky (1928–2021) war diplomierte Krankenschwester, Oberschwester an der Universitäts-Frauenklinik Graz, langjährige Gewerkschafterin, SPÖ-Landtagsabgeordnete und von 1980 bis 1989 zweite Präsidentin des Steiermärkischen Landtags. Ihr Einsatz galt vor allem besseren Arbeitsbedingungen in der Pflege, sozialer Gerechtigkeit und der Stärkung von Frauen in Politik und Gesellschaft – Themen, die heute aktueller sind denn je. Mit dem Annemarie-Zdarsky-Park wird eine Frau geehrt, die ihr Leben in den Dienst der Menschen gestellt hat.

Puntigam



Aus dem **GEMEINDE** ⇒ **RAT**



Öffentliche Duschen

Immer mehr Grazer:innen nutzen das Fahrrad für den Arbeitsweg oder bewegen sich sportlich im urbanen Raum. Gleichzeitig fehlt es in Graz aber bislang an einer flächendeckenden Infrastruktur zur hygienischen Versorgung dieser Zielgruppen. „Sportler:innen, die nach der Arbeit oder in der Mittagspause Laufen, Radfahren oder anderweitig körperlich aktiv sind, sowie Radpendler:innen benötigen einfache und kostengünstige Möglichkeiten zur Körperpflege – insbesondere zum Duschen“, weiß Gemeinderat **ARSIM GJERGJI**. In Wien, Berlin oder Kopenhagen existieren bereits konkrete Lösungen, die als Vorbilder für Graz dienen könnten.

STADTWÄLDCHEN für Graz?



Innerstädtische Wälder als naturnahe grüne Oasen und zur Verbesserung des Stadtklimas? Was im ersten Moment komisch klingt, gibt es wirklich! Gerade einmal 100 Quadratmeter braucht es, um ein Mini-Wäldchen anzulegen – und zwar nicht als strukturiertes designtes Grün, sondern als eine bewusst geschaffene „Wildnis“ mit verschiedenen Sträuchern und Bäumen bepflanzt. In Wien gibt es bereits zehn solcher „Mini-Wäldchen“. Der Platzbedarf und Erhaltungsaufwand seien gering, die Wirkung dafür sei enorm, wie SP-Klubvorsitzende **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** berichtet. „Die Verdunstungskühlung schafft Abhilfe gegen die Hitze in der Stadt, außerdem steigern diese Wäldchen die Artenvielfalt von Flora und Fauna und sorgen für mehr Umweltbewusstsein.“

RENAISSANCE FÜR ÖFFI-TICKETS

SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch präsentierte eine spannende Idee, um den ÖV-Ticketverkauf in Graz zu verbessern.

Aktuell können die Tickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Graz in Vorverkaufsstellen, online via App oder an den Automaten in den Fahrzeugen gekauft werden. Letzteres kann vor allem zu Stoßzeiten einiges an Ärger mit sich bringen, denn es ist gar nicht so einfach, in einer überfüllten Tram oder einem Bus an einen Fahrkartenautomaten heranzukommen, wie auch Gemeinderat und SP-Verkehrssprecher **MANUEL LENARTITSCH** aus eigener Erfahrung weiß. In anderen Städten wie Linz und Wien sind Ticketautomaten außerhalb der Fahrzeuge längst gang und gäbe und auch Innsbruck schlug kürzlich einen neuen, attraktiven Weg ein: Dort verzichtet man künftig auf den Ticketverkauf in den Fahrzeugen und setzt stattdessen auf ein dichtes Netz an 50 Vorverkaufsstellen, auf mehr als 100 Mini-Automaten direkt an Haltestellen sowie auf 550 Parkscheinautomaten mit kombinierter Öffi-Ticket-Funktion. Richtig



gelesen: Parkscheinautomaten. „Das ist nicht nur deshalb eine gute Idee, weil dadurch weniger neue Ticketautomaten errichtet werden müssten, sondern auch, weil es Autofahrer:innen den Umstieg auf die Öffis vereinfacht“, so Lenartitsch. Im Gemeinderat schlug er deshalb vor, den Innsbrucker Weg für Graz zu prüfen und ggf. mit einem Pilotprojekt zu testen.

STÜTZPUNKT für Sozialraum 3

Das Amt für Jugend und Familie ist bereits seit einiger Zeit auf der Suche nach einem geeigneten Standort für einen neuen Stützpunkt der „Kinder- und Jugendhilfe Graz-Südwest – Sozialraum 3“ für die Bezirke Gries, Straßgang, Puntigam und Wetzelsdorf. Der neue Standort soll für alle Angebote der Kinder- und Jugendhilfe ausreichend Platz zur Verfügung stellen. Bis dato scheint diese Suche aber nicht wirklich erfolgreich gewesen zu sein. „Dabei hätte die Stadt selbst zwei durchaus interessante Objekte in ihrem Eigentum, nämlich die Liegenschaften Peter-Rosegger-Straße 88 und Peter-Rosegger-Straße 90“, weiß SP-Gemeinderat **MANUEL LENARTITSCH**. Im Juli wandte er sich deshalb in einer Anfrage an die Bürgermeisterin, um die beiden genannten Liegenschaften als mögliche Standorte für den neuen Stützpunkt für den Sozialraum 3 zu prüfen.

Handy-Führerschein statt Handyverbot!

Die Handynutzung von Kindern ist zuletzt auch durch aktuelle Studien in den Blickpunkt geraten, wonach Kinder und Jugendliche über Smartphones immer früher mit sexuellen, pornographischen oder gewaltverherrlichenden Inhalten konfrontiert werden. Ein bloßes Handyverbot in der Schule sei deshalb zu wenig, ist SP-Jugendsprecherin **ANNA ROBOSCH** überzeugt. „Da braucht es mehr, auch für die Zeit

außerhalb der Schule, nämlich fundierte Aufklärung und das Wissen um Tücken und Fallen, den richtigen Umgang mit sozialen Medien und das Erkennen von Fake-News.“

Ihr Vorschlag, z.B. einen „Handy-Führerschein“ einzuführen, wurde vom Gemeinderat angenommen.



Gibt es in Graz genügend Parks und Spielplätze?

„Ein entscheidender Faktor bei der Beantwortung dieser Frage ist die 'Fußläufigkeit', sprich die Erreichbarkeit innerhalb weniger Minuten zu Fuß – in der Regel sind das zehn bis zwölf Minuten. Alles was weiter entfernt ist, macht eigentlich keinen Sinn“, erklärt SP-Klubvorsitzende **DANIELA SCHLÜSSELBERGER**. In Wien habe man den Anspruch, dass die nächstgelegene Parkanlage in zehn Minuten erreichbar sein muss, in Graz wird stattdessen mit Formulierungen wie „in der Nähe“ und „ausreichend“ herumjongliert. „Ich wünsche mir ein Gesamtkonzept und nicht nur punktuelle Maßnahmen. Denn es kann nicht sein, dass man sich erst wieder ins Auto setzen muss, um das nächstgelegene öffentliche Grün zu erreichen.“

BEWUSSTSEINSKAMPAGNE

für E-SCOOTER-NUTZUNG



Sie sind bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen beliebt und gehören längst zum Straßenbild: E-Scooter. Gerade jüngere Nutzer:innen übersehen aber oft, dass es auch Regeln gibt, die es einzuhalten gilt. Mit einem E-Scooter darf man beispielsweise erst ab 12 Jahren unterwegs sein – oder ab 9 bzw. 10 Jahren mit einem Radausweis. Bis 12 gilt Helmpflicht, außerdem darf NIE eine zweite Person mitfahren. Das sind nur einige Beispiele. SP-Klubvorsitzende **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** fordert deshalb eine Bewusstseinskampagne, die sowohl Kinder als auch Eltern besser aufklärt.



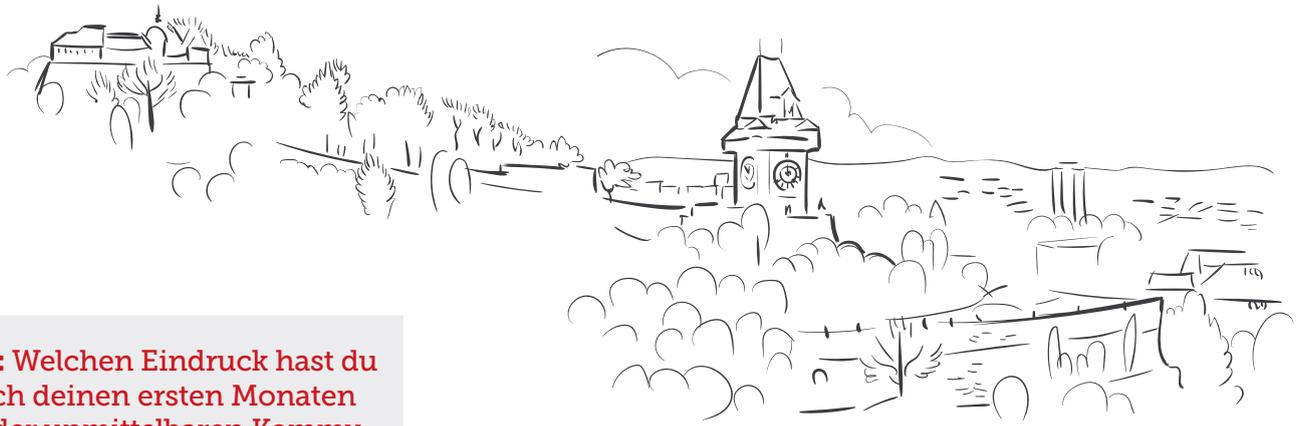
Doris Kampus

FÜR EIN GUTES Miteinander in GRAZ



Seit Jänner 2025 ist Doris Kampus Bezirksvorsteherin von Andritz. Und sie sieht sich in einer ersten Bilanz in ihrer Überzeugung bestätigt: „Graz hat es nicht verdient schlechtgeredet zu werden. Was es aber braucht, sind Mut, Zuversicht und Ideen.“ Ein Plädoyer für Bürger:innenbeteiligung, die wohnortnahe Gesundheitsversorgung, die Grazer Wirtschaft und das Tun.

Fotos: Marco Florian



4U: Welchen Eindruck hast du nach deinen ersten Monaten in der unmittelbaren Kommunalpolitik?

DORIS KAMPUS:

Man ist in der Landespolitik selbstverständlich auch im regelmäßigen Austausch mit der Bevölkerung, diesen Kontakt habe ich auch immer gesucht. Aber auf Bezirks- und Stadtebene ist das noch deutlich intensiver. Ich kann jetzt umso mehr nachvollziehen, warum der großartige Alfred Stingl nie dem Ruf nach Wien gefolgt ist und dies damit begründet hat, etwas kommunalpolitisch zu bewirken sei schöner und befriedigender. Ich sehe das auch so: Hier bist du noch näher dran, viel tiefer drinnen im Alltag der Menschen, erlebst hautnah, was die Menschen bewegt, interessiert, was Sorgen bereitet, welche Wünsche jeder und jede für sein unmittelbares Lebensumfeld hat.

4U: Deine Schlüsse daraus?

DORIS KAMPUS:

Bürger:innenbeteiligung ist aufgrund dieser Nähe für mich das Um und Auf – das muss bei transparenter Kommunikation beginnen und kann bis zu konkreten Planungstischen gehen. Wir haben das etwa bei den PV-Plänen für Andritz erlebt: Wer glaubt, an den Bürger:innen vorbei ein Projekt aufsetzen zu können, wird unweigerlich scheitern. Ich denke, speziell die Kommunalpolitik ist sehr gut beraten, sich davon zu verabschieden, etwas „für die Menschen“ machen zu wollen, sondern sollte stattdessen konsequent versuchen, die Stadt mit den Bewohner:innen zu gestalten, weiterzuentwickeln. Das ist zumindest meine Vorstellung von Kommunalpolitik.

4U: Hältst du Beteiligung bei manch doch kontroversiellen Themen – Stichwort Verkehr – überhaupt für machbar?

DORIS KAMPUS:

Da ganz besonders – alles andere sorgt nur für Verunsicherung bis Ablehnung. Deshalb haben wir über die SPÖ-Gemeinderatsfraktion in den „Mobilitätsplan 2040“ ja auch für alle Projekte dezidiert die Beteiligung auf der unmittelbar betroffenen Bezirksebene hineinreklamiert, eben beginnend von der Kommunikation und Information für die Bevölkerung bis hin zu konkreten Beteiligungsprojekten, wo das als notwendig erscheint. Und Verkehr steht nur als ein Beispiel.

4U: Woran denkst du noch?

DORIS KAMPUS:

Bei der Entwicklung der Stadt sowie der einzelnen Bezirke müssen die Bedürfnisse der Grazerinnen und Grazer im Mittelpunkt stehen. Das sind vor allem die Bewohnerinnen und Bewohner der einzelnen Bezirke, aber auch Wirtschaftstreibenden und Unternehmerinnen und Unternehmer darstellen. Für mich als Grazer Vorsitzende der SPÖ und Bezirksvorsteherin von Andritz ist die wohnortnahe Gesundheitsversorgung ein Thema. Dafür braucht es

mehr Kassenstellen und ein klares Bekenntnis zur Stärkung des öffentlichen Gesundheitssystems. Die Menschen in Graz und da spreche ich von allen Bezirken der Stadt, haben Anspruch auf eine Gesundheitsversorgung, die funktioniert – und zwar unabhängig vom Geldbörstel oder der jeweiligen Murseite der Stadt. Eine funktionierende medizinische Versorgung inklusive Facharztzentren ist das Gebot der Stunde.

4U: Was braucht es für diese Stadt noch?

DORIS KAMPUS:

In dieser Stadt und in den Grazerinnen und Grazer steckt so viel Potential, dieses gilt es jetzt zu nutzen. Dabei möchte ich mit vollster Kraft gemeinsam mit der Bevölkerung arbeiten.

Equal Pension Day 2025

Gleiche Arbeit, gleiche Pension!



Am 1. August 2025 war in der Steiermark der Equal Pension Day. Das ist jener Tag, an dem Männer bereits so viel Pension bekommen haben, wie Frauen erst bis Jahresende erhalten. Der Unterschied von 41,5 % ist dramatisch: Im Schnitt bekommen Frauen in der Steiermark 1.443 Euro, Männer hingegen 2.468 Euro als Pension. Wenn sich die Lücke weiterhin so langsam schließt, wie das aktuell der Fall ist, wird der Gender-Pension-Gap erst in etwa 91 Jahren – im Jahr 2116 – bei 0 Prozent liegen.

Unser Ziel ist klar: Mehr für Frauen heißt mehr Gerechtigkeit für alle.

„Diese Lücke ist kein Zufall: Frauen verdienen oft weniger, arbeiten häufiger in Teilzeit und übernehmen den Großteil der unbezahlten Arbeit in Haushalt, Kinderbetreuung und Pflege“, so die Grazer SP-Frauenvorsitzende und Abg. z. NR Verena Nussbaum. Am Equal Pension Day haben die SPÖ Frauen Graz deshalb am Jakominiplatz eine Aktion veranstaltet, um genau darauf aufmerksam zu machen. Dabei wurde mit Passantinnen und Passanten gesprochen, Zahlen erklärt und auch folgende Forderungen klar gemacht:



- ✗ Gleicher Lohn für gleiche Arbeit
- ✗ Mehr ganztägige Kinderbetreuungsplätze für alle Kinder
- ✗ Teilpension als fairer Übergang in den Ruhestand

Entgeltliche Einschaltung | Foto: SPÖ Graz

DANI echt jetzt



Was wurde aus der versprochenen Patientenmilliarde? Wie lassen sich extreme Hitzetage im dichter verbauten städtischen Bereich aushalten, und wie soll es mit steigendem Mietzins und drohendem Solzialabbau weitergehen? Und wie denkt Klubvorsitzende **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** eigentlich über die Genderdebatte oder die Dachsteinlied-Diskussion? All das und noch viel mehr finden Sie in den sozialen Netzwerken auf Instagram, Facebook, TikTok und YouTube unter @daniechtjetzt. Dort gibt es zwar nicht auf alle Fragen Antworten, aber zumindest Lösungsvorschläge und ehrliche Ansagen. „Es gibt so viele Dinge, über die ich entweder selbst mit dem Kopf schüttele oder auf die mich Bürger:innen in Gesprächen aufmerksam machen, und genau dieser nehme ich mich in diesen Videos an“, erzählt Daniela Schlüsselberger.

Schauen Sie rein, folgen Sie uns und teilen Sie uns auch gerne mit, wenn Sie sich das nächste Mal fragen: „Echt jetzt?“



Folgen Sie mir auf

@daniechtjetzt



Fotos: Adobe Stock, Marco Pessi/Gonzomedia

Max Lercher

Politik ist kein Schauspiel.

SIE MUSS WIRKEN.

Ich spreche oft von Lebensrealitäten. Nicht, weil es gut klingt - sondern weil es um genau das geht:



Wie lange warte ich auf einen Arzttermin?

Wie hoch steigt die Miete noch?

Kann ich mir den Kredit fürs Eigenheim leisten?

Kann ich mir mit Arbeit und Leistung
Wohlstand aufbauen?

Die Menschen in der Steiermark erwarten zu Recht, dass Politik Antworten auf diese Fragen liefert. Wer sich hinstellt, eine Hymne debattiert und gleichzeitig die Gesundheitsversorgung aufs Spiel setzt, zeigt, was ihm wirklich wichtig ist – und was nicht. Die FPÖ hat mit großer Lautstärke das Ruder übernommen – aber beim Steuern hapert's. Auf Kosten derer, die sich auf eine funktionierende Politik verlassen müssen. Ich werde auch weiterhin jede Maßnahme der Landesregierung nach einem einfachen Prinzip bewerten: Macht sie das Leben der Steirerinnen und Steirer besser – oder nicht?

Ich sehe es als meine Aufgabe, diese Lebensrealitäten ernst zu nehmen.

Nicht mit Symbolpolitik, sondern mit klarer Haltung und ehrlicher Arbeit.

Wir brauchen:

- eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung, auf die man sich im Ernstfall verlassen kann,
- einen fairen Steiermarktarif für leistbare Energie, weil Strom und Heizen kein Luxus sein dürfen,
- sichere Arbeitsplätze, von denen man sich etwas aufbauen kann
- und Sicherheit, die nicht nur versprochen, sondern durchgesetzt wird.

„Wir brauchen keine Parolen, sondern Antworten“, sagt der SP-Klubvorsitzende Max Lercher.

Politik muss den Mut haben, dort einzugreifen, wo es wirkt – nicht dort, wo es gut klingt.

Nicht für Schlagzeilen, sondern für Ergebnisse, die das Leben der Steirerinnen und Steirer besser machen.

4 FAKTEN ZUM MIETRECHT

**Sprechstunden: 1x Monat
in Mietrechtssachen**
Terminvereinbarung über den
SPÖ Gemeinderatsklub
spoe.klub@stadt.graz.at
☎ (0316) 872-2120

Infopoint



KLAUSELN ZUR WERTSICHERUNG:

Die wichtigsten Fragen und Antworten

Eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs in Sachen Wertsicherungsklauseln in Mietverträgen hat zuletzt Vermieter:innen wie auch Mieter:innen verunsichert. Wir klären auf!

Mag. Christian Lechner, Mietrechtsexperte und Landesgeschäftsführer der Mietervereinigung Steiermark

Hintergrund der Entscheidungen zur WERTSICHERUNGS- KLAUSEL

Aktuell wird in den Medien aufgrund eines VfGH-Erkenntnisses vermehrt über die vermeintliche Unzulässigkeit von Wertsicherungsklauseln in Mietverträgen berichtet. Tatsächlich sind diese Berichte widersprüchlich und teilweise sogar falsch. Berichtet wird vor allem über einen möglichen Rückforderungsanspruch, sofern sich im Mietvertrag kein Satz findet, wonach die Miete innerhalb der ersten zwei Monate ab Mietbeginn nicht erhöht werden darf (diese Regelung findet sich in § 6 Abs. 2 Z 4 Konsumentenschutzgesetz).

WAS BEDEUTEN die Entscheidungen?

Ob aufgrund der fehlenden Anführung dieses Satzes in der Wertsicherungsklausel Ihres Mietvertrages tatsächlich ein Rückforderungsanspruch besteht, kann gegenwärtig nicht abschließend geklärt werden. Zwar existiert ein OGH-Urteil (8 Ob 37/23h), in welchem eine Formulierung wie in Ihrem Fall als unzulässig angesehen wurde, jedoch ist dieses Urteil in einem sog. Verbandsverfahren ergangen. In diesem Verfahren wird immer die kundenfeindlichste Auslegung einer Klausel und deren Verwendung im allgemeinen Rechtsverkehr geprüft.



Es bedarf einer KONKRETISIERUNG

In einem sog. Individualverfahren wird hingegen nicht auf die kundenfeindlichste Auslegung abgestellt, sondern auf das individuelle Vertragsverhältnis, wobei in jedem Einzelfall eine konkrete Vertragsauslegung (Ermittlung des Parteiwillens) vorzunehmen ist. Soweit ersichtlich liegen gegenwärtig noch keine höhergerichtlichen Urteile und demnach auch keine Entscheidung des OGH in einem Individualverfahren vor, weshalb eine abschließende Beantwortung dieser Rechtsfrage wie gesagt derzeit offenbleibt.

RAT UND HILFE

IN ALLEN
WOHNRECHTSFRAGEN

Tel. 050195 4300

Montag bis Donnerstag
8.00 bis 12.00 Uhr



WIE GEHT ES WEITER?

Wann die ersten Entscheidungen in Individualprozessen vorliegen werden, kann niemand sagen, im heurigen Jahr aber wahrscheinlich nicht mehr. Sobald es „Wertsicherungs-Urteile“ des OGH gibt, wird die Mietervereinigung davon berichten.

GESUNDHEITSVERSORGUNG



in Graz:

SPÖ FORDERT mehr Kassenstellen und langfristige Lösungen

„Es kann nicht sein, dass Menschen in Graz wochen- oder monatelang auf einen Arzttermin warten müssen. Jeder hat das Recht auf eine wohnortnahe, leistbare medizinische Betreuung. Dafür braucht es mehr Kassenstellen und ein klares Bekenntnis der Landesregierung zur Stärkung des öffentlichen Gesundheitssystems“, betont SPÖ-Graz-Vorsitzende Doris Kampus. Neben der ärztlichen Versorgung ist auch das Projekt der Community Nurses massiv gefährdet. Trotz nachweislich erfolgreicher Arbeit gibt es immer noch keine gesicherte Finanzierung. „Die Community Nurses leisten unverzichtbare Arbeit, gerade für ältere Menschen und Familien. Statt sie im Unklaren zu lassen, muss dieses Projekt endlich langfristig finanziert und gesetzlich abgesichert werden. Wer hier spart, riskiert die Gesundheit der Bevölkerung“, so Kampus.

Besonders wichtig ist der SPÖ auch die Unterstützung pflegender Angehöriger. „Zehntausende Menschen in Graz und der Steiermark stemmen tagtäglich die Pflege ihrer Angehörigen – oft ohne ausreichende Unterstützung. Steuergeld muss genau hier ankommen: bei den Menschen, die Hilfe brauchen, und nicht in Strukturen versickern“, fordert Kampus. Der Ausbau von Angeboten zur Unterstützung pflegender Angehöriger sei daher „eine zentrale Säule einer solidarischen Gesundheitspolitik“. **Die Grazer SPÖ sieht dringenden Handlungsbedarf: Mehr Kassenärzte, eine faire Mittelverwendung und die Absicherung innovativer Projekte wie der Community Nurses.** „Die Menschen in Graz haben Anspruch auf eine Gesund-



*Deine starke Stimme für Graz:
Doris Kampus, Vorsitzende SPÖ Graz*

heitsversorgung, die funktioniert – und zwar unabhängig vom Geldbörstel. Wir kämpfen dafür, dass endlich wieder die Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt stehen“, sagt Kampus.

4 FRAGEN

an Magdalena Muner

Steckt die Grazer Wirtschaft in der Krise? Magdalena Muner hat im Vorjahr das Traditionsgeschäft „Samen Köller“ am Südtiroler Platz übernommen. Wir haben bei ihr nachgefragt.



Foto: N. Pachner

Wie schwierig ist es als Jungunternehmerin zu starten? 1

Der Schritt in die Selbstständigkeit ist zweifellos eine Herausforderung. In meinem Fall hatte ich jedoch das große Glück, viel Unterstützung bekommen zu haben, unter anderem auch von meinen Vorgänger:innen, von denen ich das Geschäft übernommen habe. Insbesondere in geschäftsinterne Abläufe und fachliche Themen wurde ich sehr gut eingearbeitet. Natürlich braucht es darüber hinaus Unterstützung, auch hier konnte ich auf ein starkes Netzwerk zurückgreifen. Das hat mir den Einstieg in die Unternehmerschaft deutlich erleichtert und mir ein gewisses Maß an Sicherheit gegeben.

3 APROPOS GRAZ: Was wünschen Sie sich von der Stadt?

Ich konnte bereits Förderungen in Anspruch nehmen, wofür ich dankbar bin, aber ich habe dennoch große Erwartungen an das neue Citymanagement, denn ich denke, dass hier noch Luft nach oben ist – auch wenn ich keineswegs behaupten würde, dass bisher alles schlecht war. Bezogen auf mein Geschäft sind Parkplätze nicht das größte Problem. Wir haben das Glück, dass es in der näheren Umgebung einige Parkmöglichkeiten gibt, die von unserer Kundschaft auch genutzt werden. Viele kommen aber ohnehin zu Fuß, mit dem Rad oder den Öffis. Ich weiß aber, dass das Thema Parkplätze in der Grazer Innenstadt ein sensibles ist – gerade für Geschäfte, deren Kund:innen für den Einkauf auf das Auto angewiesen sind. Deshalb verstehe ich die Sorgen und die Diskussionen. Wichtig wäre mir, dass man hier differenziert hinschaut und gemeinsam mit den Unternehmer:innen vor Ort Lösungen entwickelt – sei es durch intelligente Kurzparkzonen, bessere Beschilderung oder attraktive Alternativen wie einen gut getakteten öffentlichen Verkehr.

Was waren Ihre Ambitionen zum Schritt in die Selbstständigkeit? 2

Meine Motivation für diesen Schritt war eher intuitiv – man könnte es auch als Fügung des Schicksals bezeichnen. Es hat sich einfach so ergeben, dass die vorigen Betreiber:innen eine Nachfolge gesucht haben. Ich bin immer bestrebt, Schönes zu bewahren und „Samen Köller“ ist zweifellos ein sehr schönes, erhaltenswertes Geschäft – das spiegelt sich auch im Feedback unserer Kund:innen wider. Viele sind froh, dass dieses Traditionsunternehmen weitergeführt wird. Ältere Kund:innen erzählen mir oft, dass sie schon als Kinder für ihre Großmütter zu uns geschickt wurden, um Saatgut zu kaufen. Das zeigt, wie sehr dieser Betrieb mit Graz verbunden ist.

Welche Unterstützung brauchen Sie als Unternehmerin?

Ich halte es für absolut wichtig, den stationären Handel zu unterstützen und vielleicht auch das eigene Einkaufsverhalten im Onlinehandel zu überdenken. Es ist essenziell, dass es regionale Versorger gibt. Das Einkaufserlebnis – insbesondere bei uns im Geschäft – kann kein Onlineshop bieten. Deshalb wäre es wichtig, die Innenstadt als Einkaufsort zu stärken. Graz ist eine wunderschöne Stadt, und das Flanieren durch die Innenstadt ist ein Erlebnis, das kein Einkaufszentrum ersetzen kann. Natürlich ist es momentan, etwa durch Baustellen, nicht immer einfach, aber ich bin zuversichtlich, dass sich das legt. Ebenso wichtig ist ein Dialog auf Augenhöhe mit Gleichgesinnten, aber auch mit der Wirtschaft und der Politik. Nur so können wir langfristig bestehen und weiterhin für unsere Kundschaft da sein.

Fragen...
4

Angenommen!



GRAZ kauft lokal

Viele kleine und mittelständische Unternehmen kämpfen ums Überleben, der lokale Einzelhandel, insbesondere in der Grazer Innenstadt, leidet massiv unter dem wachsenden Druck des Online-Handels. SP-Wirtschaftssprecher **ARSIM GJERGJI** trat deshalb mit der Idee an den Gemeinderat heran, der lokalen Wirtschaft im Rahmen einer Kampagne „Graz kauft lokal – Gemeinsam für unsere Zukunft!“ den Rücken zu stärken. Konkret geht es Gjergji darum, die lokalen Unternehmer:innen, die Nahversorgung, das urbane Lebensgefühl in den Blickpunkt zu stellen. „Der aktuelle Negativtrend gefährdet nicht nur die wirtschaftliche Vielfalt und Attraktivität unserer Stadt, sondern auch ihre kulturelle Identität und Struktur. Lokale Geschäfte leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum sozialen Miteinander. Ihre Stärkung ist daher nicht nur ökonomisch, sondern auch gesellschaftlich und ökologisch geboten“, warnt Gjergji. Sein Dringlichkeitsantrag wurde mehrheitlich angenommen, nun liegt es an den zuständigen Stellen der Stadt Graz, in Zusammenarbeit mit Wirtschaftskammer, Innenstadtverein und der lokalen Kreativszene ein umfassendes Maßnahmenpaket zu entwickeln.

Die Inhalt der Kampagne zusammengefasst:

- Das Ziel soll sein, das Bewusstsein für regionales Einkaufen zu stärken und die lokale Wirtschaft nachhaltig zu fördern.
- „Lokale Helden“-Kampagne: Porträts und Kurzfilme über Unternehmer:innen aus Graz zur Sichtbarmachung ihres Beitrags zur Stadtgesellschaft.
- Entwicklung einer digitalen Plattform „Graz kauft lokal“ und/oder einer App mit aktuellen Angeboten und Veranstaltungen.

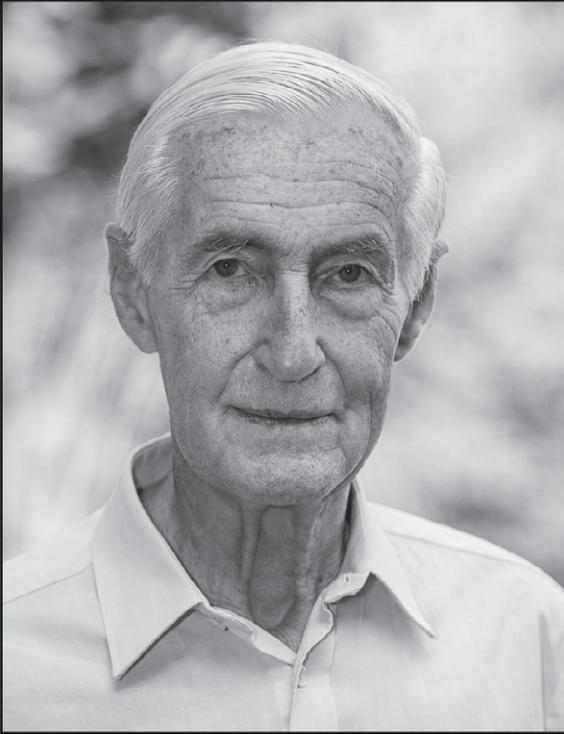
! TRANSPARENZ bei der Innenstadt-Analyse

SP-Klubobfrau Daniela Schlüsselberger wünscht sich mehr Transparenz und Zugänglichkeit bei Frequenzmessungen in der Grazer Innenstadt.

Die Stadt Graz führt regelmäßig Frequenzmessungen in der Innenstadt durch, um Besucher:innenfrequenzen und das Mobilitätsverhalten analysieren und besser verstehen zu können. Die daraus gewonnenen Informationen fließen in eine Vielzahl von Entscheidungen der Stadtpolitik und Verwaltung ein – von der Stadtplanung über Mobilitätskonzepte bis hin zur Standortentwicklung für Handel und Dienstleistungen. Allerdings unterliegen solche Erhebungen einer Vielzahl von Einflussfaktoren wie die gewählten Standorte und Zeitpunkte. Doch weder die Umstände der Messungen noch die gemessenen Daten sind öffentlich. Der SPÖ Gemeinderatsklub Graz möchte deshalb mehr Transparenz in die Datenerhebung und -nutzung bringen. „Es ist wichtig, die Rahmenbedingungen und Grundlagen dieser Messungen kritisch zu hinterfragen, zudem sollten diese Informationen beispielsweise auch dem Gemeinderat zur Verfügung gestellt werden.“



In Memoriam + Alfred Stingl



„Das Fundament von Frieden ist, dass man nicht gegeneinander hetzt, sondern füreinander Respekt zeigt und Menschen mit anderer Religion oder Herkunft akzeptiert.“

Alfred Stingl



Er galt als „Brückenbauer“ und Weltoffener. Während seiner Amtszeit wurde Graz zur ersten Menschenrechtsstadt Europas, zudem setzte er Meilensteine im interreligiösen Dialog: Bau der neuen Synagoge, die buddhistische Kalachakra-Feier 2002 mit dem Dalai Lama sowie die erste europäische Imame-Konferenz 2003. Für viele Grazer:innen war Alfred Stingl aufgrund seiner Bürgernähe aber einfach nur der „Herr Bürgermeister“. Am 28. Mai 1939 in einer Arbeiterfamilie geboren, landete der gelernte Schriftsetzer 1962 als Gründungsmitglied der „Jungen Generation“ bei der steirischen SPÖ. 1968 wurde er Gemeinderat, 1982 Vizebürgermeister und ab 10. Jänner 1985 war Stingl bis März 2003 Stadtchef von Graz. Am 29. Mai starb er nach schwerer Krankheit. Sein politisches Wirken und sein unerschütterlicher Glaube an das Gute bleiben unvergessen.

XUND BLEIBEN & sicher leben!

Mit einer neuen Initiative für ein gutes Leben im Alter setzen die SPÖ Straßgang und Puntigam gemeinsam mit dem Pensionistenverband Graz und Unterstützung des SPÖ Gemeinderatsklubs Impulse für mehr Gesundheitsbewusstsein, Sicherheit und Lebensqualität im Alter. Organisiert von Erwin Trummer (PVÖ Orts- und Bezirksvorsitzender), Margit Schuß (AK Steiermark Arbeitnehmerschutz), Michael Kornhäusel (Business Doctors Sozial- & Gesundheitsmarketing) und dem SPÖ Gemeinderatsklub findet künftig einmal pro Quartal im Kulturzentrum Straßgang ein Themennachmittag mit Fachvortrag, Diskussion und gemütlichem Ausklang statt.

Die Auftaktveranstaltung am 4. Juni zum Thema „Pflege“ war ein großer Erfolg!

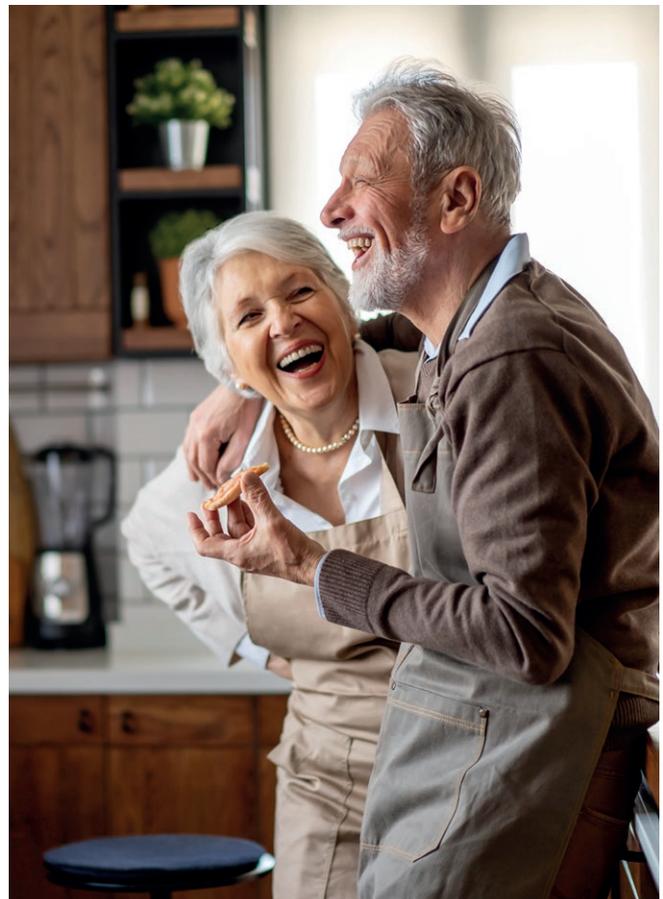
Die Veranstaltungsreihe geht weiter ...

Nächster Termin:

**26. November,
15 Uhr im Kulturzentrum Straßgang**

Vortrag mit dem Titel „Reife Leistung“ von Dr. Viktor Weinrauch, Internist und Kardiologe

**Anmeldungen erbeten an
spoe.klub@stadt.graz.at**



Fotos: Christopher Jörgler, Adobe Stock

Nette Toilette:

Überall,
nur nicht
in Graz?



Gemeinderat
Manuel
Lenartitsch
kann es kaum
fassen



Vor vier Jahren gab es bereits den ersten SP-Vorstoß vom damaligen Klubvorsitzenden Michael Ehmann, das Modell der „netten Toilette“ auch nach Graz zu bringen. Trotz Zustimmung passierte jedoch nichts. 2022 folgte ein Dinglichkeitsantrag von SP-Gemeinderat Manuel Lenartitsch, welcher sogar einstimmig (!) angenommen wurde – abgesehen von einigen Gesprächen passierte jedoch wieder nichts. Anderswo ticken die Uhren anders oder zumindest schneller: In Salzburg hatte man im Dezember des Vorjahres als erste Stadt Österreichs mit vier Partnerbetrieben das Projekt „Nette Toilette“ gestartet – inzwischen ist die Anzahl zweistellig –, und auch die Stadt Wien ist mittlerweile in das Modell eingestiegen. „Graz

hätte österreichweit eine Vorreiterrolle einnehmen können, aber offenbar ist die ‚nette Toilette‘ überall anders machbar, nur nicht bei uns – trotz einstimmiger Bekenntnisse des Gemeinderates“, ärgerte sich Lenartitsch in einer neuerlichen Anfrage.

Was ist die „Nette Toilette“?

Das Modell gibt es europaweit bereits in hunderten Städten. Besucher:innen von öffentlichen Spielplätzen, Parks oder Sportplätzen ohne eigener WC-Anlagen können dort kostenlos in nahegelegene, an der Aktion „Nette Toilette“ teilnehmende Gastronomiebetriebe ausweichen und deren WCs nutzen. Die jeweiligen Städte und Gemeinden zahlen dafür den betreffenden Gastronom:innen eine kleine Monats- oder Jahrespauschale.

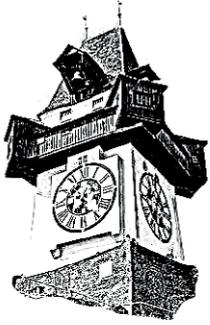
jugend am werk _
_vielfalt wirkt

Haltung & Handeln

Sinnvolle Jobs,
spürbare Wirkung.

Jetzt bewerben!
www.jaw.or.at/jobs

Entgeltliche Einschaltung



Unterwegs

;) für Graz



Zu Besuch in Graz: Bundesrätin und Helpline-Vertrauensperson Gabriele Kolar (links).



Manuel Lenartitsch mit Eggenberg-Bezirksrat Gernot Lasnik: Der Bauernmarkt Hofbauerplatz wird saniert.



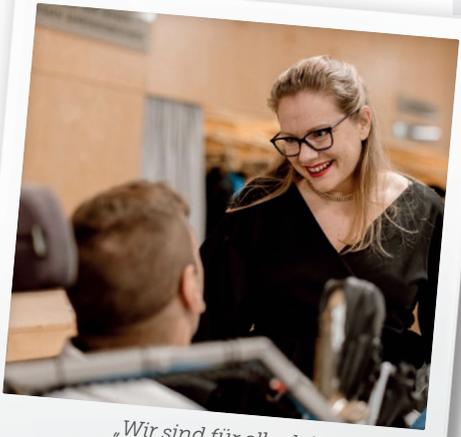
75 Jahre transatlantische Freundschaft: Susan Shin Andersen, Vizebürgermeisterin von Montclair (USA) mit Daniela Schlüsselberger.



Klub-Tradition: Würstelstandbesuch vor der letzten Gemeinderatssitzung vor der Sommerpause.



SP-Erfolg: Auf Initiative von Gemeinderat Manuel Lenartitsch werden am Grazer Hauptbahnhof Pfandringe als Pilotprojekt getestet.



„Wir sind für alle da!“ Daniela Schlüsselberger am Ball der Vielfalt in den Kammersälen.



Besuch bei „Café Mobil“ der SPÖ Frauen mit Bundesministerin Eva-Maria Holzleitner.



Sommerverteilaktion in Andritz mit Bezirksvorsteherin und Grazer SP-Vorsitzende Doris Kampus.



Unser monatliches Infoblatt „4U Direkt“ gibt's zur freien Entnahme u.a. in der Merangasse. Im Bild: SP-Bezirksrat Anton Wallinger.



Seit 1. Juli hat die Landesregierung (FPÖ & ÖVP) über 40 Sozialvereinen die Förderungen gekürzt oder gestrichen. „So nicht“, sagt SP-Klubobfrau Daniela Schlüsselberger.



Gemeinderat Manuel Lenartitsch hat im Noppelbad Eggenberg kostenloses Eis verteilt.



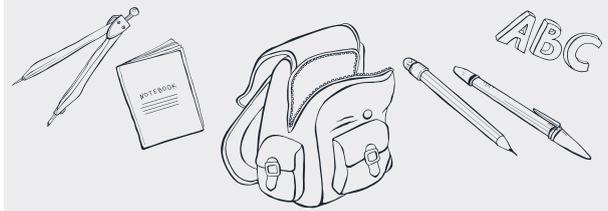
Sektionsklausur Lend-Gries

Wir verlosen ein Schulstartpaket!

Egal ob Tafelklässler oder angehende/r Maturantin oder Maturant:

Wir verlosen ein Starterset passend zur Schulstufe.

Schreiben Sie uns mit dem Betreff „Gewinnspiel“ per Post oder E-Mail an: (SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus, 8010 Graz oder spoe.klub@stadt.graz.at)



Bitte geben Sie unbedingt auch die Schulstufe an. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 30. September 2025. Die Gewinner:innen werden schriftlich verständigt.



Das Augartenfest war auch heuer wieder ein Zusammentreffen von Jung und Alt, Künstler:innen, Sportler:innen und fröhlichen Menschen bei toller Live-Musik.



MAX LERCHER SPÖ

MITEINANDER IST STEIRISCH.

Entgeltliche Einschaltung



**FÜR DIE BESTE
GESUNDHEITSVERSORGUNG
IN GRAZ.**

D. Kampus

DORIS KAMPUS
SPÖ Graz Vorsitzende